

# DIE GLOCKEN VON BACHRAIN

Die Glocken von Bachrain gehören gemeinsam mit der Orgel seit dem frühen Christentum zum Musikinstrumentarium der Kirche. Ihre Bestimmung ist zugleich einladend und kündend. Sie rufen zum Gebet und zur Fürbitte, sie zeigen Zeit und Stunde an und erinnern damit an die Ewigkeit. Sie begleiten das Leben jedes Christen und seiner Gemeinde zu verschiedenen Anlässen und Stationen des Lebens. Für diesen Dienst in der Kirche werden sie durch den gottesdienstlichen Akt der „Glockenweihe“ und durch ihre kirchenrechtliche Widmung zum kirchlichen Gebrauch bestimmt.

Der Klang der Glocken schwingt weit über die Dächer hinaus und macht die in Kirchenbauten und Türmen sichtbare Präsenz der Kirche auch akustisch wahrnehmbar. Die Glocke ist ein Generationenverbindendes Kulturgut, jeder Generation zu neuem Hören, zur Nutzung und Pflege anvertraut. Glocken gewähren dem Hörenden die Freiheit, sich zu ihrer zugleich einladenden wie verkündenden Wirkung zustimmend, ablehnend oder neutral zu verhalten.

Im März 1961 beauftragte Pfr. Köhler den Guss von vier neuen Glocken mit einem Stahlglockenstuhl und elektrischen Läutemaschinen zu einem Preis von 22.000,- DM zuzüglich den Kosten für die Glockenbronze.

Als Lieferzeit wurde der 12. Mai 1961 verabredet.

Die Französisch-Saarländische Metallhütte in Saarlouis lieferte im Auftrag der Pfarrkuratie Bachrain am 29. März 1961 2.250-kg Glockenbronze Gbz21 zum Preis von 9.450,- DM.

Der Glockenguss verzögerte sich, weil die Eisenwerke in Hassloch/M mit der Herstellung der Glockenklöppel nicht nachkamen.

Die Glocken waren für Mitte Juni 1961 vorgesehen, nach Pfingsten sollte gegossen werden. Im Beisein von Pfr. Köhler und den Herren des Kirchenvorstandes wurden die Glocken am 25. Mai 1961 gegossen.

Im Turm hing damals die alte Bachrainer Glocke mit einem Durchmesser von 46 cm und einem Gewicht von 58 kg.

Diese Glocke hatte den Schlagton gis' und trägt das Zeichen der Gießerei Gebr. Ullrich in Apolda und Kempten.

Auf der unteren Flanke steht: „Gegossen 1926“.

Über dem Schlagring verläuft ein Reifen. Auf der Haube befinden sich geflügelte Engelsköpfe.

Diese Glocke sollte nach Vorschlag von Kuratus Köhler als Glocke für die Friedhofskapelle der Gemeinde Künzell zu einem „angemessenen Betrag“ (100,- DM) angeboten werden. Daraus ist dann leider nichts geworden.

**Glocke 1**



Ø 1150 mm / 980 kg

**Schlagton f'**

**Inschrift**

CHRISTUS VINCIT  
CHRISTUS REGNAT  
CHRISTUS IMPERAT  
OPUS 1111  
GLOCKENGIESSEREI  
MONASTERIUM I.W. 1961

**Glocke 2**



Ø 965 mm / 550 kg

**Schlagton gis'**

**Inschrift**

Maria, Hilfe der Christen schütze Bachrain  
OPUS 1112  
GLOCKENGIESSEREI  
MONASTERIUM I.W. 1961

**Glocke 3**



Ø 850 mm / 370 kg

**Schlagton b'**

**Inschrift**

ST. JOSEF  
Du, der Arbeit Schutzpatron  
Bitt für uns bei deinem Sohn  
OPUS 1113  
GLOCKENGIESSEREI  
MONASTERIUM I.W. 1961

**Glocke 4**



Ø 708 mm / 220 kg

**Schlagton cis'**

**Inschrift**

Mein Klang euch mahnend jetzt begleite,  
zur Einigkeit uns Gottes Engel einst begleite  
OPUS 1114  
GLOCKENGIESSEREI  
MONASTERIUM I.W. 1961

Bevor die neuen Glocken in den Turm eingebaut wurden, wurde die alte Glocke ausgebaut. Sie ist dann 1956 nach Uffhausen bei Großlöder in die Kirche St. Sebastian für 60,- DM verkauft worden, wo sie heute noch geläutet wird.

Am 18. Juni 1961 fand um 15.00 Uhr die Glockenweihe durch Dechant Jestädt von Johannesberg statt.

Leider waren die Läutemotoren nicht geliefert worden, und so wurden die Glocken eine Zeitlang von Hand geläutet.

Öffentlich wurde das Geläut im Radio vorgestellt durch das Sonntagsläuten im Hessischen Rundfunk.

Im Jahre 2000 waren umfangreiche Reparaturen an der Aufhängung der Glocken nötig.

Diese vier Bronzeglocken wurden 1961 von der Firma Monasterium in Münster in Westfalen gegossen.

Die Freiwillige Feuerwehr Bachrain hatte Geld für ein Kriegerdenkmal gesammelt. Aus einem nicht mehr nachvollziehbaren Grund wurde dieses aber nicht gebaut. So spendeten die Feuerwehrleute das Geld und es wurde bestimmt, dass die Josefsglocke jeden Samstag nach dem Sonntagseinläuten fünf Minuten zum Gedächtnis an die Gefallenen läuten soll.